

### Vogel Phönix, ... du Deutsche Republik!

Zur vierten Wiederkehr des Verfassungstages



Vogel Phönix im schwarz-rot-goldenen Flor  
Wachse aus Trümmern, aus Haß und Neid!

### Zum 11. August

Gewiß, gewiß — wer wollte es bestreiten? —  
es ist bei uns nicht alles rosenrot,  
in Gegenteil, wir haben harte Zeiten,  
von außen sind und innen wir bedröht.  
Doch laßt das Reichsschiff auch in allen Plätzen,  
beißt ihm die Windsbraut höllische Misset,  
da keifern doch in allem Wogenquartieren  
nicht die Verfassung uns der Republik.  
Kann sie nicht frei die jungen Kräfte regen,  
von Haß und Mißgunst nur zu sehr gehemmt,  
zu wissen doch: von ihr kommt aller Segen,  
wenn sich die Dummheit auch dagegen hemmt.

Einzig kommt der Tag, an dem die Schatten schwinden,  
ein Friede lächelt, welcher wahr und echt:  
dann werden wie ihr dankbar Kränze winden,  
der Mütterin von Freiheit und von Recht.  
Ihr spüht ihr auch, die Herren Nationalen,  
die schlimmsten Kränze gegen ihr Begehren,  
trotz Haß und Neid und niedrigen Kobalen,  
die Republik wird nimmer untergehen!  
Ihr frönt ihr euch auch noch so sehr darüber,  
und wenn ihr die Verfassung auch verachtet:  
ist euch, ihr Herren, die Verfassung lieber,  
in die ihr anno achtzehn uns gebracht? —  
Der faule Heinzrich

### Besinnliche Histörchen aus aller Welt

Wir blättern im „Doktor Anekdotisch ...“

Die Verfassung und Entzerrung der heiligen Schrift unferer Tage  
hat Wilhelm Paul Giese zur Herausgabe einer sorgfältigen Aus-  
gabe letzter, interessanter Geschichten und Anekdoten der letzten Jahrhunderte  
alles Dürre und Getreue herausgegeben. „Der Anekdotisch“ so nennt  
sich das reizvolle Bändchen, das im Verlag der großen (Wissenschafts-)  
Verlage in Berlin erschienen ist, sehr reichhaltig und vorzüglichem Inhalt  
besitzt. In guten Lesestunden kann man sich damit beschäftigen, und  
sowohl das deutsche Volk als auch die Fremden werden in bestem Maße  
von dem Inhalt profitieren. Das Buch ist in allen feinen Buchhandlungen  
der Kultur der germanischen Völker, sowie in allen Buchläden zu bekommen.  
„Der Anekdotisch“ liefert alles, was die Welt der Anekdoten.  
M. R.

**Shakespeare**  
Als ein Herr Shakespeare seinen Richard III. bewohnte,  
sah er einen Schauspieler sehr eifrig und zärtlich mit  
einem jungen, reizenden Frauenzimmer sprechen. Er  
näherete sich unbemerkt und hörte das Mädchen sagen:  
„Um zehn Uhr noch dreimal an die Tür, ich werde  
fragen: Wer ist da? und du mußt antworten:  
Richard III.“ — „Sagst du das?“ — „Die Weiber sehr  
liebe, stelle dich eine Viertelstunde früher ein, und  
gib beides, das verabredete Zeichen und die Antwort,  
wird eingelassen und war, als er erkannt wurde,  
glücklich genug, den Herrn der Betrogenen zu be-  
trüben.“ — „Sagst du das?“ — „Richard III.“ —  
„Wer ist da?“ — „Richard III.“ war die Ant-  
wort. — „Richard“, erwiderte Shakespeare, „kommt  
zu spät; Wilhelm der Eroberer hat die Festung schon  
besetzt.“

**Cujacius**  
Der berühmte Cujacius, der gewöhnlich auf einem  
Esel ritt, verzeigte eines Tages und schrieb an seine  
Tür: „Hodie Cujacius non legit.“ Einer seiner  
Schüler setzte darunter: „Ergo asinus non venit.“

**Friedrich Taubmann**  
war ein Franke und lebte gegen Ende des 16. Jahr-  
hunderts am kurfürstlichen Hofe. Als er einst einen  
Hofmann bei der Hand faßte, sagte dieser zu ihm:  
„Sie haben gar grobe Hände, die sich gut zum Beschrei-  
ben eignen.“ — „Achtung“, erwiderte Taub-  
mann, „ich habe den Fingerring schon in der Hand.“

**Kardinal Clesel**  
nahm an der Tafel des Kurfürsten von Sachsen den  
Professor Taubmann sehr mit. Dieser, um sich für  
die unparteiische Beurteilung zu rächen, fragte den Kar-  
dinal, wie man 100 Esel mit einem Wort schreiben  
könne? Nach der Erklärung des Kardinals, daß er  
es nicht wisse, schrieb Taubmann zum allgemeinen  
Gesächter auf den Tisch: Clesel.

**Friedrich der Große**  
Einem Offizier verlieh Friedrich in Friedens-  
zeiten einen Orden.  
„Majestät“, entgegnete bei Uebergabe deselben  
der eigenwillige Krieger, „nur auf dem Schlachtfelde  
steht es mir zu, einen Orden anzunehmen.“  
Lachend sagte der König darauf:  
„Ach was, sei Er kein Narr und häng' er das  
Ding an; Seinerweiger kann ich doch keinen Krieg  
anfangen!“

Bei seinem letzten Besuch in Breslau 1785 unter-  
scheidet sich der König, dessen Menschenkenntnis mit  
den Jahren gewachsen war, mit dem Professor Garbe  
über lebensphilosophische Fragen, wobei er die Menge  
„Kenntnis“ nannte. Garbe protestierte: „Als Eure  
Majestät gehen in die Stadt kamen, und alles Volk  
zusammenkam, um seinen großen König zu sehen, das  
war nicht „Kenntnis“.“ Der König erwiderte ge-  
lassen: „Sag' Er einen alten Affen aufs Pferd und  
laß' Er ihn durch die Straßen reiten, so wird das  
Volk eben so zusammenlaufen.“

Mit folgender Anrede begrüßte Dietrich, ein  
kleiner, aber berühmter Geist-  
licher, den großen König von  
Preußen: „Halber Gott, großer  
Friedrich!“ worauf der König  
antwortete: „Ganzes Narr,  
kleiner Dietrich!“

**Haydn**  
dirigiert in London seine Sin-  
fonie. Das neueste Lon-  
doner Publikum drängte sich  
nach vorn an das Orchester,  
um den Meister in der Nähe  
besser zu sehen.  
Dadurch wurden die Säte  
in der Mitte des Parterres  
sehr. Kaum war es geschehen,  
so stürzte der große Kron-  
leuchter herab und zerbrach  
auf dem Splitter. Nach dem  
ersten Schreck erkannten die  
Leute an der Brüstung, welcher  
Gefahr sie entronnen waren,  
und von Spitze zu Spitze ging  
das Wort: „Witzel!“  
Haydn war innig gerührt,  
warf einen Blick zum Himmel,  
der ihn zu seinem Werkzeuge  
gemacht, und sagte zu den  
Herrn im Orchester: „Meine  
Musik ist doch etwas wert —  
jetzt hat sie mindestens dreißig  
Menschen das Leben gerettet!“

**Vergütungsgesellschaft**  
„Zun, im Bade gut amüsiert?“  
„Großartig! Meine Frau hat  
den Eheheiratsvertrag gegen mich  
kluglich eingeleitet.“

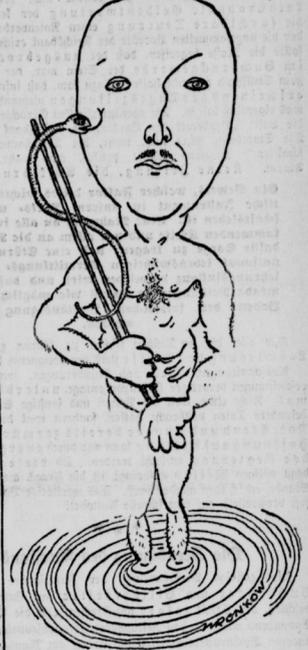
**Hundstagschmerz**  
„Wochin da kaufte ich dem  
Gesang von fräulein Krause; sie  
sang so schmelzende Lieder.“  
„Wunder, bei der Hitze.“

**Glosse**  
Ein schönes Weib, das feelenlos,  
Man fühlt's mit tiefen Qualen,  
Ist wie ein reichgeschmückter Esel,  
Mit leeren Schüsseln und Schalen.  
M. R. n.

**Richelleu**  
der wegen seines Zynismus bekannt war, übertrugte  
einst seine Frau bei einem vertraulichen tête à tête  
mit seinem Stallmeister. Er sagte nur: „Denken Sie,  
Madame, in welche Verlegenheit Sie geraten wären,  
wenn irgendein anderer ins Zimmer gekommen wäre.“

**Die Einschätzung**  
Ein französischer Offizier teilt sich einst mit  
einem Schweizer über die Gewohnheit seiner Lands-  
leute, für Geld zu wählen. „Wir Franzosen dagegen“,  
sagte er, „suchen für Ehre.“ — „Mein Herr!“ ant-  
wortete der Schweizer, „jeder sieht um das, was er  
am meisten braucht.“

### Der „Sinanz“-Minister



Hier siehe ich feuchtschweißlich,  
Die Augen bilden seltsam,  
Ich merke nicht, ich merke nicht,  
Daß mich die Dürre ergreift!  
Amen!

### Völkische Jugendertüchtigung



Verantwortlicher Redakteur: Curt Vigting, Berlin

### Beim Arzt

„Was mache ich nur, Herr Doktor? Sonntag  
habe ich mit im Grünwald einen mächtigen  
Schwapsen geholt.“  
„Bringen Sie ihn wieder hin.“

### Bisse

„Sie sind also diesmal wieder nicht bebedert,  
herr Altuar, der Gröndling hat Ihnen bei Ihrem  
Vorgeschlagen den Rang abgelaufen?“ —  
„Nein — abgefroren!“ — M. R.

### Splitter

Wie mancher hat uns schon dadurch in unserer  
Meinung irre gemacht, daß auch er sich dazu  
bekannte.

### Beforgt



„Nimm nicht sonst Geld mit! Wenn dir unterwegs etwas  
besitzt, habe ich nichts im Kausel.“

### Botanische Merkwürdigkeiten

„Im Dachgarten des Schlemmerlokals habe ich  
eine interessante botanische Merkwürdigkeit kon-  
statirt.“ — „Inwiefern?“  
„Na, ist es nicht merkwürdig, daß man doch  
oben auf dem Dache so viele Sunpflanzgen  
antrifft!“

**Zeitensklage**  
In der schweren Not des Lages  
kennt' ich mich von manchem Gut —  
von Tumbeln, Gold und Silber,  
lang' geholt in sicherer Hut!  
Manchen Becher, manches Ringlein  
gab ich mit betrübtem Sinn —  
ach — auch unfer letzte Perle  
unfer Minns — schwand dahin!  
M. R.

**Vergütungsgesellschaft**  
„Zun, im Bade gut amüsiert?“  
„Großartig! Meine Frau hat  
den Eheheiratsvertrag gegen mich  
kluglich eingeleitet.“

**Hundstagschmerz**  
„Wochin da kaufte ich dem  
Gesang von fräulein Krause; sie  
sang so schmelzende Lieder.“  
„Wunder, bei der Hitze.“

**Glosse**  
Ein schönes Weib, das feelenlos,  
Man fühlt's mit tiefen Qualen,  
Ist wie ein reichgeschmückter Esel,  
Mit leeren Schüsseln und Schalen.  
M. R. n.

# Groß-Berlin

S-A. 4 U. 37 Min. morg. M-A. 4 U. 32 Min. morg. C  
S-U. 7 U. 31 Min. abds. M-U. 7 U. 21 Min. abds.

## Wenn die Zeitungen Schweigen...

Ein schwarzer Tag

Der Freitag und der gestrige Tag waren Katastrophentage erster Ordnung. Man fühlte die Luft ist mit Giftgas erfüllt, und es befiel nur des geringsten Anlasses, um Gasmittel und Sturm zur Entladung zu bringen. In den Straßen der Millionenstadt zitterte die Erregung, an den Ecken der Kreuzungen bildeten sich die üblichen Anstimmungen, Redner überflügeln sich in erhitzen Tiraden, die Diskussion war stürmisch. Vor den Häusern hatten sich Schlangen gebildet. Auch hier heisse Debatten, die oft zu Drohungen anwuchsen. Die Fieberstimmung stieg, als am Freitag allmählich durchdrang, daß die Geldkassen und Unternehmen infolge des Mangels an Zahlungsmitteln nicht in der Lage waren, die Einkassierungen durchzuführen. Die Menge wollte es nicht glauben, daß das Räuberwort der bisher noch so intakten Zahlungsmittel der Anstaltsunternehmen leer gelaufen sei. Das Mißtrauen stieg weiter, als bekannt wurde, daß die Banken, die Sammelmittel der Zahlungsmittel, geschlossen hätten. Mit wem sollen wir bezahlen, wovon sollen wir leben? Das war der Verzweiflungsschrei der Masse.

Wie sollte auch die Menge das feinsten Werk des modernen Wirtschaftswesens kennen? Sie konnte nicht verstehen, daß die katastrophale Geldentwertung der letzten Tage und der durch die Leuzung einen Notenerwerb bedingten, der die angeammelten Vorräte der Reichsbank erschöpft hatte. Wie sollte die Masse begreifen, daß der ausgebrochene Streik im Buchdruckgewerbe der Stein war, der das Räuberwort zum Stillstand gebracht hatte? Dazu kam, daß infolge des Nichterscheinens der Tageszeitungen niemand so recht wußte, was eigentlich los ist. Die obersten Kreise der Reichsbank, die die Luft: Vorantort der Banken, die Reichsbank hat geschlossen. Die Stadtbahn fährt nicht mehr, der Telefonverkehr ist abgeschnitten. Niemand konnte prüfen, was wahr, was falscher Alarm. Keine Zeitung, die Aufklärung brachte!

Ein Beweis, welcher Faktor dieses mächtigste politische Instrument in unserm Volk, und Wirtschaftswesen ist. Eine Regierung an alle in Betracht kommenden Kreise und vor allem an die Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß eine Eildrängung dieser national lebenswichtigen Vermittlungs- und Beschleunigungsmittel vermieden wird und daß vorstehende Meinungen so schnell wie möglich auf dem Boden der friedlichen Verhandlung besichtigt werden.

Für alle, die im Trüben sitzen zu können glauben, ist die Bahnmischung der Presse stets der geeignete Moment. Aufschreitungen, Raub und Wankungen, sonst die Begleiterscheinungen derartiger Katastrophentage, unterblieben die einmal. Nicht etwa, weil die Polizei und sonstige Sicherheitsorgane besondere Zelen vollbracht hätten, sondern weil die Menge durch Not, Hunger und Hunger bereits zermürbt ist. Neue Hoffnungen auf Rettung kann nur durch energiegeliche Zelen der Regierung entlockt werden. Da diese Regierung den dazu nötigen Willen aufbringst, ist die Frage, die sehr, in letzter Stunde, entschieden werden muß. Das verkäufliche Volk wartet, schon fast verzweifelt auf eine schnelle Antwort!

## Die Beendigung des Ausstandes

Die gestrige Versammlung der Funktionäre der Berliner Buchdrucker und Hilfsarbeiter im Gewerkschaftshaus beschloß, den Streik sofort abzubrechen, und die Arbeit nach am Sonnabend abend in den Druckbetrieben aufzunehmen. In allen anderen Buchdruckerien wird die Arbeit am Montag morgen aufgenommen. Der Lohn für die Buchdrucker wird für die letzte Woche auf fünf Millionen Mark erhöht, während für die Woche vom 11. bis 17. August ein Spitzenlohn von 12 644 000 Mark vorgesehen ist.

Es ist überaus erfreulich, daß die Buchdrucker in dem Moment zur Arbeit zurückkehrten, als der wesentliche Kern ihrer wirtschaftlichen Forderungen bewilligt war. Damit wurde den Kommunisten, die den Streik ins Politische umbiegen und für ihre jetzige Aktion diesbezüglich machen wollten, ein Streik durch die Rechnung gemacht.

## Ein Markenbrot 62 000 Mark

Eine Straßenbahnfahrt 50 000 Mark

Das städtische Nachrichtenamt teilt mit: Die Aufspaltung der Elemente des Brotpreises, insbesondere der personellen Unkosten in den Bäckereien, die Verbilligung des Roggenpreises usw., machen die Herstellung des Brotes für ein Kubikmeter Wasser 60 000 Mark, der kommunale Schiffschiff 2400 Mark vom 13. August ab unabweisbar.

Das städtische Nachrichtenamt teilt mit: Für den seit der letzten Rechnungserstellung fehlgebliebenen Verbrauch haben die Anwohner, bei denen eine Stammbuchnahme in der Woche vom 12. August bis 18. August erfolgt, folgende Preise zu zahlen: für ein Kubikmeter Gas 60 000 Mark, für ein Kubikmeter Wasser 30 000 Mark, für eine Kilowattstunde elektrischen Strom 100 000 Mark.

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Für den Fall, daß die Straßenbahnen den Betrieb wieder aufnehmen, tritt von Montag ab folgender Tarif in Kraft: Einzelsfahrkarte: Auf den Stammbuchbahnen 50 000 Mark, auf den Vorortbahnen (normaler Spandauer, Apendauer, Zeltower Kreisbahn und Grünwaldbahn) 40 000 Mark, für Kinder, Lehrlinge, Schüler, Kriegsschadigte und unbemittelte Studenten 25 000 Mark. Umsteigefahrkarte auch im Verkehr mit der Hochbahn 75 000 Mark, auf den genannten Vorortbahnen 50 000 Mark. Wochenkarten auf den Stammbuchbahnen 500 000 Mark, auf den Vorortbahnen 400 000 Mark. Monatskarten auf den Stammbuchbahnen eine Linie 4 Millionen Mark, für drei Linien 6 Millionen Mark, alle Linien 12 Millionen Mark, auf den Vorortbahnen eine Linie 2 Millionen Mark, alle Linien 3 750 000 Mark, Schülerkarten 1 500 000 Mark.

Die Hochbahn-Gesellschaft wird am 13. August ihre Fahrpreise erhöhen, und zwar in folgender Weise: bis zum 15. August 10 000 Mark (3. Klasse), 14 000 Mark (2. Klasse), für die ganze Strecke 14 000 Mark (3. Klasse), 18 000 Mark (2. Klasse).

# Streik der städtischen Gasarbeiter

Eine Folge der kommunistischen Generalstreikproklamation - Die Gewerkschaften gegen die wilden Streik

Das städtische Telegraphenbureau teilt mit: Die Arbeiter der Gaswerke sind in den Streik getreten. Die große Mehrheit der Gasarbeiter wird daher binnen kürzester Zeit aus dem Gasnetz genommen. Dies ist eine Folge der Proklamation des Generalstreiks in Berlin. Den gestern Mittag der fünfzehnerausschuss der Betriebsräte von Groß-Berlin in der Versammlung in Altem Festsitzel beschloß, alle Arbeiter der wilden Streikbewegungen in Berlin, die von den freien Gewerkschaften auf das dringlichste beauftragt werden, teilen wir noch folgen-

Die Generalstreikparole hat infolgedessen keinen Erfolg gehabt, als in den städtischen Werken, besonders in den Elektrizitätswerken und Wasserwerken, die Arbeiter zum Teil der kommunistischen Forderung entsprachen und die Arbeiter zum Teil verlassen haben. Es besteht die Gefahr, daß die Werke am heutigen Sonntag zum Stillstand kommen. Infolge der passiven Resistenz, die schon einige Tage anhielt, sind die großen Gasbehälter fast entleert, und so kam es, daß am Sonnabend Nachmittag in einzelnen Stadtteilen die Gasdruck ganz nachließ. In den Elektrizitätswerken ist die Lage so, daß die Fernkraftwerke zwar Strom nach Berlin liefern, daß aber sehr wahrscheinlich am 12. Uhr die Elektrizität in Rummelsburg die Stromzufuhr abbrechen werden. Darüber hinaus wollen die Gasarbeiter ebenfalls die Arbeit einstellen, wenn in Berlin in den Elektrizitätswerken gestreikt wird. Die Gewerkschaften gehen noch wie vor auf dem Standpunkt, daß der kommunistische Generalstreik eine wilde Aktion ist.

Am Freitag abend ist in den städtischen Elektrizitätswerken ein neuer Streik entzündet, der zunächst einmal die von Kraftwerken abhängigen Fabriken und Kleinbetriebe, dann aber auch die Straßenbahn in Mitleidenschaft zog. Gegen 10 Uhr abends erfuhr der Betrieb der Kraftwerke die Direktoren der Straßenbahn, ihre Wagen von der Straße zurückzuführen, da nach 12 Uhr nachts die Stromzufuhr abgebrochen werden würde. Die Straßenbahn wurde sich am Scharlach-Platz, dessen Unterbrechung ohne Erfolg blieb. Die Elektrizitätsarbeiter begründeten ihr Vorgehen mit wirtschaftlichen Forderungen. Sie verlangten einmal die sofortige Auszahlung der rückständigen Löhne und darüber hinaus eine erhebliche Wirtschaftskrise. Der wilde Streik in den Kraftwerken hat den stärksten Widerspruch der zuständigen Gewerkschaften gefunden. Man war sich darüber klar, daß die Bewegung von den Kommunisten unter dem Deckmantel wirtschaftlicher Forderungen auf das rein politische Geleis geführt werden sollte, und daß man in der R. P. D. alles versuchte, um dem zu erwartenden Beschluß des fünfzehnerausschusses, den Generalstreik in Berlin zu proklamieren, von vornherein eine gewisse Basis zu geben.

Überbürgermeister Böhm empfing gestern mittag im Berliner Rathaus eine Abordnung der Arbeiter der städtischen Elektrizitätsarbeiter, die ihn von der Richtung der Beschäftigten in Kenntnis setzten, der General-

streikparole des fünfzehnerausschusses Folge zu leisten. Überbürgermeister Böhm wies die Beschäftigten der Elektrizitätsarbeiter auf die unabsehbaren Folgen hin, die ein solcher Streik auslösen würde, und ermahnte die Arbeiter, die Beschäftigten in diesem Sinne zu informieren und ihnen die gesamte Lebensmittellieferung abzurufen. Die Gewerkschaften hätten bereits einen Antrag auf Verhinderung der Arbeitsverhinderung erlassen. Besonders nachdrücklich betonte Überbürgermeister Böhm die katastrophalen Einrichtungen eines solchen Streiks nicht nur auf Berlin, sondern auch auf die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, da beim Bekanntwerden eines solchen Streikbeschlusses die auswärtigen Lieferanten von Rohstoffen und Halbfabrikaten sofort zurückhalten würden. Eine etwa gegebene Klage auf die auslandischen Konfigurationsklagen würde ähnliche verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen und gefährden. Der Schritt, den der Berliner Magistrat vor einigen Tagen bei der Reichsregierung unternommen habe, um diese energiegelichen Maßnahmen zur Behebung der Lebensmittelknappheit zu veranlassen, sei infolgedessen Erfolg begleitet gewesen, alle der Gasarbeiter mit den erforderlichen Zeilen zum Einsatz werden werden sei, so daß schon in den nächsten Stunden der Strom in Berlin eintreffen würde.

Der Streik in den Betriebswerken des Reichsbahn-Direktionsbezirks Berlin, der, wie alle anderen augenblicklichen Bewegungen, fast ausschließlich auf die kommunistische Agitation zurückzuführen ist, dauert noch an und macht sich im Stadt, Ring- und Vorortbereich besonders bemerkbar; der Verkehr auf den Stadtbahnen ist noch immer unregelmäßig. Seitens der Reichsbahnverwaltung wird mit allen Mitteln versucht, die fehlenden Kohlen- und Holzlieferungen zu ersetzen, um den Personenverkehr unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Im Güterverkehr wird infolge des Mangels an Rangierpersonal erhebliche Schwierigkeiten auftreten, welche sich der Fernverkehr kaum und nach Berlin vollständig kommen jahrmäßig ab. In den großen Werksbetrieben der Eisenbahn ist die Beschäftigung vollständig zum Stillstand gekommen, und es ist damit zu rechnen, daß ein Streik der Gewerkschaften folgen wird, auch den Streik in den Betriebswerken wieder beizulegen.

In der Berliner Metallindustrie war die Lage gestern noch ungeklärter als die gleiche wie am Freitag. In den meisten Betrieben war teilweise die Arbeit wieder aufgenommen, während in anderen die Arbeit vollständig zum Stillstand gekommen war. Die Metallindustrie hat sich in der letzten Zeit in der Berliner Metallindustrie als ein Streik abgebrochen. Die Veranlassung der oppositionellen Funktionen des Reichsbahn-Direktionsbezirks Berlin, die sich auf ein Ausmaß der Friedfertigkeit gelassen Realisieren und die Vertiefung auf ein Ausmaß der Friedensleistung herabzusetzen.

Wald zu zehn Karten sollen: bis zum 5. Bahnhof 90 000 Mark (3. Klasse), 125 000 Mark (2. Klasse); für die ganze Strecke 125 000 Mark (3. Klasse), 160 000 Mark (2. Klasse). Wochenkarten zu zwölf Fahrten für die ganze Strecke sollen: 125 000 Mark (3. Klasse), 160 000 Mark (2. Klasse). Die in den Händen der Fahrgäste befindlichen, bisher geltenden Jahreskarten können auch weiterhin zur Fahrt benutzt werden, jedoch sind für eine Fahrt zwei Jahreskarten derselben Sorte zu verwenden.

Vom 13. August ab beträgt der Preis für Vollmilch 50 000 Mark pro Liter; für nach Berlin eingeführte Morgenmilch 20 000 Mark pro Liter.

## Ein Zentner Briskets 955 000 Mark

Gastofis 2287 000 Mark

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Infolge der am 9. dieses Monats eingetretenen Erhöhung der Zementpreise ist eine entsprechende Erhöhung der Ankerzementpreise für Briskets und Gasts ofis vom 11. dieses Monats, die Kostpreise stellen sich mit Wirkung vom 13. dieses Monats wie folgt:

Rüben- und Eisenbrand-Briskets je Zentner ab Lager 915 000 Mark, je Zentner frei Keller 955 000 Mark. Gasts ofis ab Lager 2241 000 Mark, frei Keller 2287 000 Mark. Gasts ofis ab Lager 2241 000 Mark, frei Keller 2287 000 Mark. Eisenbrand-Briskets je Zentner ab Lager 2281 000 Mark, frei Keller 2321 000 Mark. Gasts ofis ab Lager 2241 000 Mark, frei Keller 2287 000 Mark. Eisenbrand-Briskets je Zentner ab Lager 2281 000 Mark, frei Keller 2321 000 Mark. Gasts ofis ab Lager 2241 000 Mark, frei Keller 2287 000 Mark. Eisenbrand-Briskets je Zentner ab Lager 2281 000 Mark, frei Keller 2321 000 Mark. Gasts ofis ab Lager 2241 000 Mark, frei Keller 2287 000 Mark.

## Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Die Zeichnung auf die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 15. August ihren Anfang. Im Antragsentwurf dieser Nummer werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben. Danach lauten die Stücke sowohl auf Dollar als auch auf Mark, und zwar werden Stücke von 1 Dollar bis zu 1000 Dollar ausgefertigt.

Die Einzahlung auf die neue Anleihe kann in hochwertigen Devisen, in Dollar-Geldscheinen oder in Mark auf Grund des Rem-Kontos (Wechseltages) vorgenommen werden. Erfolgt sie in Devisen oder Dollar-Geldscheinen, so beträgt der Zeichnungskurs bis auf weiteres 95 Prozent, erfolgt sie in Mark, 100 Prozent. Eine Erhöhung des Zeichnungskurses liegt vorbehalten. Zeichnungskurs ist die Reichsbank, ferner lautet eine große Anzahl von Banken, Sparkassen und sonstigen Geldinstituten als Annahmestellen für die Zeichnung. Es kann aber der Zeichner auch jede andere nicht als Annehmestelle bestellte Bank oder Postfiliale mit der Zeichnung beauftragen.

Abdruck der Stadtvorordneten. Der Magistrat Berlin hat der Berliner Stadtvorordnetenversammlung eine Vorlage überlegt, in der es unter anderem heißt: Die Lage erscheint mit zunehmender Notwendigkeit, daß die dringendsten Bedürfnisse sofort befriedigt werden und die wichtigsten Vorlagen, insbesondere diejenigen, die der Stadt neue Einnahmen verschaffen, insoweit unverzüglich erledigt werden, um das Überleben abzuwenden. In Anbetracht der Umstände hat daher der Magistrat beschlossen: Der Magistrat ersucht

angelsichts der Verbilligung der Wirtschaftslage und der Notwendigkeit, schneller finanzieller Maßnahmen, die Stadtverwaltung zu veranlassen, ihre Aktien abzugeben, und zwar bei Mengen bis 30 Kilogramm zum Preis von 640 Dollars für das Kilogramm sein. Demnach würden bei einem Totalverkauf von 3900 000 Mark für ein 3 monatiges Darlehen 17 891 000 Mark erzielt werden. Bei Mengen über 30 Kilogramm sein ist der Preis bei den Reichsbankanstalten zu erfragen.

## 17,5 Millionen für ein Zwanzigmarkstück

Das 300 000fache für Silbermünzen

Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbankanstalten findet vom 18. d. M. ab bis auf weiteres zum 300 000fachen Betrage des Nennwertes statt. Gold in Münzen und Barren wird für Rechnung der Reichsbank durch die Reichsbankanstalten bis auf weiteres unter Zugrundelegung des zuletzt festgesetzten Mittelkurses für Auszahlung von Reichsbanknoten angekauft, und zwar bei Mengen bis 30 Kilogramm zum Preis von 640 Dollars für das Kilogramm sein. Demnach würden bei einem Totalverkauf von 3900 000 Mark für ein 3 monatiges Darlehen 17 891 000 Mark erzielt werden. Bei Mengen über 30 Kilogramm sein ist der Preis bei den Reichsbankanstalten zu erfragen.

Bäderpreise. Der Anstieg für Festsetzung der Bäderpreise hat beschlossen, daß die Preise in den städtischen Bädern um 100 Prozent erhöht werden: es ist das Doppelte der bisherigen Benutzungsgeldern zu zahlen. Aussteller haben das fünffache familiärer Preise zu zahlen.

Zwei Zentner Papiergeld beschlagnahmt. Eine noch nicht gefällte Spekulation scheint ein russischer Kaufmann zu betreiben. Er beschlagnahmt in Holland 200 000 Mark, die er in die Reichsbank einbringt. Die Reichsbank hat die beiden Zentner Papiergeld beschlagnahmt. Seine „Geschäftsbücher“ dienen ihm augenblicklich dazu, Kapitalien in deutschem Geld nach dem Ausland auszuführen.

Vorübergehende Erhöhung des Mietpreises. Der Bezirksamt Neukölln teilt mit: Die Mietpreise einschließlich der Sitzungsgelder des Mietpreisgesetzes Neukölln werden am 15. August des Ertrags 23 nach dem Dienstgebäude der städtischen Sparkasse, Bauhofstraße 1212, verlegt. Zur Verbilligung der Umzugsarbeiten bleibt das Amt für den Bezirk mit dem Publikum vom Dienstag, 14. bis Freitag, 17. August, einschließlich geschlossen. Die an den genannten Tagen anberaumten Termine finden trotzdem an den auf den Labungen beizubehalten Orten statt.

Feuer in einer Alkoholfabrik. Die Feuerlöcher Feuerlöcher wurde gestern nachmittag nach Rudow alarmiert, wo in der dortigen Alkoholfabrik ein gefährlicher Brand in der Zerkleinerung entstanden war, der schnell um sich griffen hatte und eine große Ausdehnung angenommen hatte. Es wurde deshalb mit Hochdruck Wasser eingeleitet und schließlich der Brand unter Anwendung von großen Mengen Wasser und Sand die Flammen zu lokalisieren und dann zu löschen. Die Entstehungsurache ist auf Sachverständigen zurückzuführen.

## Bei Gicht, Rheuma, Schias

hat sich jetzt harnsaureisenden Wirkung hervorzuheben demnach. Wirklich lobend begünstigt in Verlust im eigenartigen Interesse. An Anmerkungen. Best. 64,5 % Acet. acet. salic., 0,60 % China, 12,5 % Lithium, ad 100 % Acet.